

Chefs der Zivilverwaltung

Die beiden Gefolge des Führers über die Betrauung bewährter Persönlichkeiten auf dem Gebiet des Wiederaufbaus des Reiches mit neuen wichtigen Aufgaben, lenken den Blick erneut auf den Westen. Die deutschen Gänge am Oberrhein, in der Pfalz, an der Saar und an der Mosel waren den Auswirkungen des Krieges in besonderem Maße u. a. auch dadurch unterworfen worden, daß bestimmte Gebiete im Interesse des Lebens der Bevölkerung geräumt werden mußten. Diese Räumung vollzog sich nach einem sorgfältig vorbereiteten Plan, ebenso aber auch die Betreuung des zurückgelassenen Eigentums dieser Menschen. Die Durchführung dieser Aktion lag in den Händen der zuständigen Gauleiter. Ihrer Aufgabe oblag auch die Rückführung dieser rund 600.000 Menschen in ihre Heimat, nachdem Deutschlands Soldaten Frankreich in ihre Heimat aus der Hand geschlagen hatten. Für den Ansehensstand ist es kaum möglich, sich ein Bild zu machen von der organisatorischen Arbeit und dem festlichen Ansehen, die erforderlich waren, um dieses Werk militärischer Notwendigkeit und Bevölkerungsmäßiger Vorsorglichkeit reibungslos abzumachen. Die Männer, denen die Durchführung dieser ebenso bedeutsamen wie heißen Aufgabe zufiel, können heute mit Stolz und Zufriedenheit feststellen, daß ihre Arbeit auch von den davon betroffenen Bevölkerungsteilen verstanden und gewürdigt wurde. Es sind die Gauleiter Bärzel (Saarwald), Maaner (Baden), und Simon (Rheinland-Pfalz). Sie erhielten lobende die höchste Anerkennung für ihre erfolgreiche Arbeit durch Uebertragung einer neuen Aufgabe durch den Führer, die sich alsbald aufbaut auf der vorausgegangen: die Verwaltungsmäßige Betreuung Vorkriegsangehöriger, des Elsas und Luxemburgs. Sie führen die Dienstbezeichnung „Chef der Zivilverwaltung“ sind also die Repräsentanten des Reiches in allen Fragen des zivilen Verwaltungswesens. Der Erlaß des Führers hebt ausdrücklich hervor, daß die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte weiterhin den militärischen Befehlshabern vorbehalten bleibt.

Die Aufsicht und Ausübung der deutschen Zivilverwaltung in den genannten Gebieten verlangt ebenso viel Verwaltungsmäßigkeit wie tatkraftvolle Menschenführung. Der Führer hat für diese bedeutsamen Aufgaben die drei genannten Gauleiter ausgewählt. Einmal sind sie durch ihre Tätigkeit in ihren Gauen in engerer Berührung nicht nur mit der ihnen anvertrauten Bevölkerung, sondern darüber hinaus in einem gewissen Kontakt auch mit den Gebieten jenseits der bisherigen Grenze, die ihren Gauen benachbart sind. Zum anderen bürgt ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit in Partei und Gau dafür, daß sie weitgehend Verständnis auch für die Lage der Bevölkerung aufbringen, die jetzt ihrer Betreuung unterstellt ist, und für die Notwendigkeiten, die sich für den systematischen Aufbau dieser Gebiete ergeben. Wenn der Führer jetzt schon die Einsetzung der Zivilverwaltung anordnet, so beweist das, in welcher kurzer Zeit die Betriedung in diesen Ländern vorangeschritten ist. Denn es sind noch kaum sechs Wochen her, seit hier noch der Krieg in heftigster Form tobte. Jetzt die Bevölkerung noch unter dem Einfluß einer verlogenen und verleumderischen Propaganda der bisherigen französischen Machthaber stand. Die schnelle Betriedung ist damit gleichzeitig ein Beweis für das korrekte Verhalten der deutschen Truppen.

Kriegsschauplatz Afrika

Afrika, räumlich dreimal so groß wie Europa, ist als Kriegsschauplatz schon sehr oft genannt worden. Und das ist kein Wunder: Afrika begrenzt das Mitteländische Meer im Süden. Die beiden Forten zu und aus dem Mitteländischen Meer — bei Gibraltar und durch den Sueskanal — liegen zwischen Europa und Afrika. Hier ist eine teilweise Verlagerung des strategischen Interesses eingetreten. Die zu Kriegsbeginn als Nachschub-Basen so wichtigen französischen Besitzungen Tunis, Algerien und Marokko traten in den Hintergrund. Auch die Bedeutung Südafrikas für die englische Seefahrt auf dem Wege nach Indien, dem Fernen Osten und Australien beschäftigt mehr den Sachkenner als die Allgemeinheit. Umso mehr heben sich die Bedeutung von Ägypten als einem wesentlichen Küstenstaat des östlichen Mittelmeeres und neuerdings die Rolle Ostafrikas ab.

Ein Blick auf die alten Afrikakarrien mit ihren vielen Farbflößen von rot, rosa, grün, gelb, braun und violett genügt eigentlich heute nicht mehr. Inzwischen haben die Italiener durch die Eroberung von Abessinien oder — wie sie selbst jetzt sagen — von Aethiopien die Verbindung zwischen ihren früheren schmalen Küstenkolonien Eritrea (im Norden) und Italienisch-Somaliland (im Süden) hergestellt. So ist ein gewaltiger italienischer Landblock entstanden, der sich nach fünf Stoßrichtungen hin auswirkt. Und Stoßrichtungen sowie strategische Punkte bedeuten in dem weiten Afrika sehr viel, wo man an eine unmittelbar zusammenhängende Kriegsführung aus räumlichen, klimatischen und Nachschubaründen gar nicht denken kann. Dieser italienische Landblock liegt unmittelbar am Ausgang des Roten Meeres in den Indischen Ozean. Die enge Pforte vom Roten Meer in den Indischen Ozean heißt — wegen der großen Hitze — der „Weg der Tränen“, was der meist gebrauchte arabische Name Bab-el-Mandeb bedeutet. Die Engländer gar haben genau gewußt, was diese Meerenge mit dem Kanal von Suez im See- und landstrategischen Sinne bedeutet. Sie haben neben der kleinen französischen Kolonie Djibouti Britisch-Somaliland erworben, und nun wird klar, warum in ganz Italien der Sauf eines neulich veröffentlichten Wehrmachtsberichtes so starkes Aufsehen erregt hat: „Unsere Kolonnen haben an verschiedenen Punkten die Grenze von Britisch-Somaliland überschritten.“ Unmittelbar gegenüber von Britisch-Somaliland haben die Engländer einen Stützpunkt in der Insel Berim und an der arabischen Südküste in der vielgenannten Festung Aden erworben und seit Jahren stark ausgebaut. Gegen Aden hat die italienische Luftwaffe zahlreiche Angriffe gerichtet. In den letzten Tagen hörten wir, daß sich arabische Stämme im süd-arabischen Hinterland von Aden, dem sogenannten Hadramaut, gegen die Engländer empört haben.

Nach vier weitere Stoßrichtungen gehen von dem ostafrikanischen Landblock Italiens aus: Einmal von dem neulich eroberten Gossala über Khartoum (am Beginn des Oberen Nils) nach Abgen, dann von dem mittleren Abessinien gegen Falchoda, das vor mehr als 40 Jahren Anlaß eines französisch-englischen Kolonialkonfliktes gewesen ist und jetzt Kodo heißt, ferner von Südwestafrika gegen Belgisch-Kongo, wo der englische „Schlauch“ nur knapp 700 km breit ist, und schließlich nach Süden gegen Kenia und die zentralafrikanische Seenplatte.

Ein Musterbeispiel britischer Heuchelei

Staatssekretär Amery verkündet einen neuen indischen Verfassungsplan

Genf, 8. August. Mister Amery, seines Zeichens Staatssekretär für Indien, teilte am Donnerstag dem Unterhaus mit, daß die britische Regierung im Einverständnis mit dem Vizekönig von Indien Lord Linlithgow beabsichtige, einen Plan für die zukünftige Verfassung Indiens in die Wege zu leiten. Der grundsätzliche Verfassungsentwurf, so fügte Amery sofort wieder einschränkend hinzu, könne im gegenwärtigen Augenblick natürlich noch nicht aufgestellt werden, da sich das britische Empire mitten im Kriege um seine Existenz befindet. Die Erklärung der Regierung beschäftigte sich jedoch auch mit Änderungen, die sofort vorgenommen werden würden. So solle der Vollzugsausschuß des Vizekönigs durch die Hinzuziehung von indischen Vertretern erweitert werden. Ferner solle eine beratende Kriegsausschuß errichtet werden, der in regelmäßigen Zwischenräumen zusammenzutreten werde und in dem Vertreter aller indischen Staaten sowie des gesamten nationalen Lebens in Indien mitwirken würden.

Die von Staatssekretär Amery vorgetragene Erklärung enthält im übrigen eine „Begründung“, die ein Musterbeispiel englischer Heuchelei darstellt. In dreifacher Bedeckung der Tatsachen wird darin unterstellt, daß Indien „in der Verborgenen, den gemeinsamen Idealen in einem Augenblicke von kritischer Bedeutung zum Siege zu verhelfen, bereit sei, noch weit größere Beiträge zu leisten, als es bisher getan habe“. Die britische Regierung sei hierüber auf das tiefste gerührt und glaube, daß eine ausführlichere Bekanntmachung ihrer Absichten dazu beitragen werde, diese Gemeinschaft noch weiter zu fördern. (1)

Es ist ein typisches Zeichen der katastrophalen Zwangslage, in der sich die Londoner Plutokrateneclique befindet, und der großen Sorge um den Bestand der britischen Herrschaft

in Indien, wenn jetzt wieder einmal einer dieser nebelhaften Verfassungspläne aufsteht, mit denen England das indische Volk bereits im Weltkrieg betrogen hat. Auch damals wurde die Freiheitssehnsucht Indiens auf die Zeit nach dem Kriege vertröstet, auch damals wurden Versprechungen gemacht mit der festen Absicht, sie nicht zu halten. Wenn jetzt von den „Änderungen“ gesprochen wird, die sofort vorgenommen werden sollen, so wird das indische Volk durch die unzähligen schlechten Erfahrungen genügend gewarnt sein, und auf einen derartigen armseligen Köder nicht hereinfallen. Bestenfalls wird die „Hinzuziehung indischer Vertreter“ darin bestehen, daß einige von den Briten gekaufte Subjekte den englischen Vizekönig „beraten“ dürfen, der dann natürlich doch ausschließlich das tut, was den plutokratischen Geldsackinteressen der Ausbeuter Indiens zuträglich ist. Was die verlogene „Begründung“ der britischen Regierung anbelangt, so wird sich jeder nationalgesinnte Inder dafür bedanken, für seine britischen Unterdrücker „noch größere Beiträge“ zu leisten und trotz der „tiefen Rührung“ der britischen Regierung auch diesen neuesten plumpen Bauernfängertrick gebührend einschlagen.

Englands Heuchelei durchsaut

New York, 8. August. Wie die USA-Presse aus Bombay meldet, halten während Kreise der allindischen Kongreßpartei die am Donnerstag im englischen Unterhaus abgegebenen Versprechungen des Ministers Amery für ungenügend. Solange Indien nicht eine selbständige Regierung zugestanden werde, könne der indische Nationalkongreß mit England in diesem Kriege nicht zusammenarbeiten.

Unstimmigkeiten im britischen Weltreich

Rißtrauen der Dominien

Berlin, 8. Aug. Nach einer Neutermeldung hat der Lordiegelbewahrer Attlee eine Erklärung abgegeben, daß England keine Verpflichtungen auf dem Kontinent übernehmen würde, ohne vorherige Beratung mit den Dominien. Doch Attlee sich überhaupt zur Abgabe einer derartigen Erklärung veranlaßt hat, gibt Grund zu der Annahme, daß es um die Einigkeit des britischen Empire doch wohl nicht so bestellt ist, wie man es nach außen hin so gern darstellt. Denn nach den Statuten des British Commonwealth of Nations ist England ja verpflichtet, vor weitgehenden Beschlüssen mit den gleichberechtigten Partnern des Weltreichs in Fühlung zu treten, so daß sich eine Erklärung wie die Attlee's eigentlich erübrigen sollte.

Nach Berichten neutraler Beobachter in London ist es nach dem Zusammenbruch Frankreichs zwischen dem Mutterland und den Dominien zu Unstimmigkeiten gekommen. Die Dominien werfen England vor, Frankreich im Stich gelassen und somit keine Niederlage beizubringen, wenn nicht verursacht zu haben. Vielleicht sind sich die Dominien auch darüber klar geworden, daß durch diesen unerwarteten Gang der Ereignisse eine Niederwerfung Englands nicht mehr im Bereich des Unmöglichen liegt. Ohne Zweifel sind auch die Andeutungen britischer Staatsmänner in den letzten Wochen, den Krieg im Falle einer Besetzung Englands auch von Uebersee aus weiterzuführen, in den Dominien mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen worden, und sie bestehen nun darauf, vor einer Ausdehnung des Krieges auf das ganze Empire zu Rate gezogen zu werden.

Sehr ausschlaggebend ist auch in diesem Zusammenhang eine Meldung des englischen Nachrichtendienstes aus Canberra, daß der Leiter der australischen Labourpartei eine geheime Parliamentsitzung gefordert habe, auf der die internationalen Beziehungen besprochen werden sollen. Wie in Südafrika scheint also auch in Australien Rißtrauen und große Beforgnis über die Siegesaussichten Englands zu herrschen.

Saule Zukunftswechsel

Die lokalen Umwandlungen der Plutokraten.

Die auf der Brücke des englischen Plutokratenreiches, das mit immer stärkerer Schlägerteile im Sturme treibt.

Kurze Meldungen

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Oberleutnant Wolf, Kommandeur einer Flakabteilung, und dem Leutnant Cortis in einem Flakregiment das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Berlin. Die Direktoren der namhaftesten spanischen Zeitungen trafen am Donnerstag in Berlin zu einem mehrwöchigen Besuch Deutschlands ein.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag den neuernannten Königlich-Rumänischen Gesandten Romulo.

Berlin. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick empfing am Donnerstag die auf Einladung des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretär Dr. Conti, in Deutschland weilende Gruppe japanischer Ärzte.

Manbul. Das deutsch-türkische Warenaustauschabkommen wurde in der Vollversammlung des Parlaments ratifiziert.

Washington. Der amerikanische Postminister Farley hat um seinen Rücktritt nachgesucht. Präsident Roosevelt nahm das Rücktritts-Gesuch, das am 31. August wirksam wird, an.

„Eine ausgesprochene Kriegshandlung“

Scharfer Vorstoß gegen den Plan des Generals Berthing

Washington, 8. August. Der demokratische Senator Walsh, Vorsitzender des Marineausschusses des Senats, erklärte einem Vertreter von „New York Journal American“ gegenüber, entweder habe General Berthing keine Forderung, die Vereinigten Staaten sollten 50 Geschütze an England geben, im „Einverständnis mit der USA-Regierung oder auf Veranlassung Englands“ gestellt. Wer immer aber die Triebfeder ge-

macht man verzweifelte Anstrengungen, die Mannschaft — das englische Volk — von dem bevorstehenden unvermeidlichen Scheitern des alten, zur Verhrottung reifen Systems abzulenken. Und so überhört sich denn die plutokratischen Steuerleute seit einiger Zeit in ihren Verhöhnungen, daß nach dem Kriege auch in sozialer Hinsicht „alles anders“ würde. Erst kürzlich verkündete ja die „Times“, man werde es sich angelegen sein lassen, „die Hungrigen zu nähren, die Bedürftigen zu bekleiden und denjenigen ein Heim zu schaffen, die kein Dach über dem Kopf haben“. Heute nun fühlt sich der Londoner Rundfunk bemüht, auf einen weiteren Artikel dieses Explotratensystems sowie einen „gleich bedeutsamen“ Aufsatz im „Economist“ hinzuweisen, in denen — man kann es gar nicht lassen — erneut wesentliche soziale Verbesserungen im Aussicht gestellt werden. Den englischen Arbeitlosen, den Bewohnern der verfallenen Ghettos wird sicherlich das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie hören, daß nicht nur eine Mindesthöhe des Lebensstandards gewährleistet werden soll, sondern daß — mit Hilfe öffentlicher Mittel — auch wichtige soziale Maßnahmen auf dem Gebiet der Invalidität- und Unfallversicherung, der Altersversorgung, der Familienunterstützung und der Arbeitslosenfürsorge eintreten soll.

Aber das ist alles noch gar nichts! Die plutokratischen Machthaber sind so großzügig geworden, daß sie jetzt den Engländern sogar eine „Freiheitsurkunde des englischen Volkes“ schenken wollen. Diese Urkunde werde — immer nach dem Londoner Rundfunk — auch die persönlichen Rechte des Einzelnen gewährleisten, so daß er in der „Lage ist, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit ein sorgenfreies Leben zu führen“.

Da lange einer nach Churchill und Genossen hätten kein Herz für das arbeitende Volk! Die plutokratischen Wölfe verwandeln sich in zarte Lämmer für den Augenblick, da sie den Hals schon in der Schlinge haben. Die Ausgeburteten werden wissen, was sie von solchen Versprechungen zu halten haben. Die man ihnen so jetzt nicht zum ersten Male macht. Im übrigen: Viel zu spät, Herr Churchill, der Schwindler zieht nicht mehr — Ihr Schiff wird sinken, selbst wenn Sie der ganzen Welt den Himmel auf Erden versprechen würden!

wes eiselt, Verbing habe damit die Vereinigten Staaten aufgefördert, am Kriege teilzunehmen. Walsh, der den feineren Geist vom USA-Marineministerium angereizt, den Verkauf amerikanischer Torpedoboote an England erfolgreich bekämpft hat, erklärte weiter, er werde mit aller Macht auch den Versöhnungsplan bekämpfen, da, wenn der Plan durchgeführt würde, dies eine ausgesprochene Kriegshandlung sein würde. Er erachte es als seine erste Pflicht, die Vereinigten Staaten von dem jeglichen Krieg fernzuhalten. Dies sei auch der Wille des amerikanischen Volkes.

Gegen die Wehrpflicht in USA

Lärmjahren im Bundesrat.

New York, 8. August. Der Präsident der CO-Gewerkschaften, John Lewis, erklärte in Denver vor Arbeitervertretern, kein Feind von außen bedrohe die Vereinigten Staaten. Die einzige Gefahr, die der USA-Regierung im Innern drohe, sei die, das Vertrauen der amerikanischen Bevölkerung zu verlieren, auf deren Stimme die USA-Regierung nicht hören wolle. Solange die Regierung die Wünsche der Bürger nach Arbeit, Heim und Sicherheit berücksichtige, brauche sie keine Wehrpflicht, denn alle Bürger würden eine solche Regierung freiwillig verteidigen.

Bei einer Rede des demokratischen Senators Holt im Bundesrat kam es zu einem großen Tumult. Der Senator erklärte nämlich, die schwebende Wehrpflichtvorlage sei Ende Mai von einer Anwaltsfirma der Wallstreet nach einer Reihe von Konferenzen im Havardklub aufgestellt worden. Holt nannte als Konferenzteilnehmer und wahre Väter des Gesetzes unter anderen den jetzigen Kriegsminister Stimson, den stellvertretenden Kriegsminister Patterson, den früheren Budgetdirektor Douglas, ferner den Generaldirektor der „New York Times“, der seine Kapitalinvestitionen in England durch amerikanische Soldaten schützen will. Als der Regierungsanhänger Senator Minton die Ausführungen Holts mit persönlichen Behauptungen beantwortete, kam es zu langanhaltenden Pörmereien.

ne einen Teil ihres Giftes in einen Behälter spritzen. Dies früher geübte Verfahren hat indessen den Nachteil, daß die so gewonnenen Giftlösungen verunreinigt sind, weil die Bienen gleichzeitig ihren Honigmagen und die Kotblase entleeren. Darum läßt man die Bienen heute in Papier oder tierische Membran stecken und fängt das Gift in bestimmten Lösungen auf. Die Giftmenge ist nach jahreszeitlichen und Witterungseinschlägen verschieden groß. Im Durchschnitt sind etwa 10000 bis 15000 Bienenscheiben notwendig, um ein Gramm reines Bienengift zu gewinnen. Einige große deutsche Bienenzüchtereien betreiben heute die Bienenzucht ausschließlich zur Bienengiftgewinnung. G. B.

Aus Württemberg

Vödingen, 8. August. (Euzian steht unter Naturschutz.) Ein 64 Jahre alter Einwohner von Vödingen sammelte gewohnheitsmäßig Euzianwurzeln, auch nachdem diese unter Naturschutz gestellt waren, und vertrieb sie gewerbmäßig. Dafür wurde er nun vom Amtsgericht Vödingen mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt. Auch eine Wirtin, die ihm die Wurzeln abgenommen hatte, wurde in Strafe genommen.

Ulm, 8. August. (General Michabelles gestorben.) Im 82. Lebensjahre starb in Neu-Ulm Generalleutnant a. D. Georg Michabelles. Vor 62 Jahren begann er in Altmühlberg seine militärische Laufbahn. Vor dem Weltkrieg war er Kommandeur des 12. bayerischen Infanterieregiments in Neu-Ulm. Im Weltkrieg fand er als Brigade- und Divisionskommandeur an der Front. Nach seiner Zurückberufung befaßte er sich eingehend mit heimatkundlichen Forschungen.

Aus Bergnot am Karwendel gerettet

Wittenwald, 8. August. Zwei 17-jährige Touristen aus Schwäbisch Gmünd, in deren Begleitung sich noch ein Jugendlicher aus Stuttgart befand, gerieten, wie das „Garmisch-Partenkirchen Tagblatt“ meldet, in der hinteren Kreuzkamm unterhalb der Viererspitze in Bergnot. Während der Stuttgarter zurückblieb, flohen die beiden anderen in den späten Nachmittagsstunden nochmals auf, wobei der Praktikant Wilhelm Schott sich an der Kreuzwandspitze verlor. Auf seine Hilferufe floh sein Begleiter, der Elektromechaniker Arnold Schneider, zu ihm an, der dann seinen Kameraden einige Seillängen abseilte. Bei dieser Arbeit wurden sie von der Dunkelheit überrascht. Inzwischen war der Stuttgarter Tourist nach Wittenwald abgestiegen und meldete den Vorfall bei der Deutschen Bergwacht. Noch nachts ging eine sechs Mann starke Rettungsexpedition ab, die sich wohl mit den beiden Bergsteigern verständigen konnte, sie aber in der Dunkelheit nicht auffindig machte. Erst in den Morgenstunden des nächsten Tages konnte die Rettungsmannschaft, die die Nacht auch in den Bergen verbrachte, die Gefährdeten heil vom Berg herunterbringen.

Aus den Nachbargauen

Hallingen. Beim Baden im Rhein erkrankte der 15-jährige Richi Echin aus Hallingen.

Waldshut. Die 11-jährige Gertrud Böller geriet in einen Strudel, wurde in die Tiefe gerissen und ertrank.

Mahlberg. (Kind vom Erntewagen überfahren.) Das unterhalbjährige Kind des Josef Sutterer geriet unter die Räder eines beladenen Erntewagens. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind nach wenigen Stunden starb.

Willingen. (97 Jahre alt.) Die älteste Frau Willingens, Witwe Maria Käfer, geb. Walter, konnte ihren 97. Geburtstag bei noch guter Rüstigkeit begehen.

Bad Dürrenheim. (Toter erkannt.) Der Radfahrer, der auf der Straße nach Donauwörth von einem Last-

wagen totam abgetragen wurde, wurde als der 71-jährige Mechaniker Ferdinand Pöschinger aus Schwemlingen erkannt.

Wiel a. Rh. (Von einem Personenauto totgefahren.) Das dreieinhalbjährige Söhnchen Bruno der Familie Raifer wurde beim Ueberqueren der Adolf-Hillerstraße vom Radfahrer eines Personenaugens zur Seite geschleudert und war auf der Stelle tot.

Wildekopff im. (Ernteeinfall.) Die Zigarrenmaderin Katharina Tröselinger geriet unter einen umstürzenden Garbenwagen. Schwerverletzt wurde sie ins Offenburger Krankenhaus verbracht.

Donauwörth. (Petri-Heil.) In der Donau bei Neudingen fing ein Willinger Kaufmann einen Hecht im Gewicht von über 18 Pfund, was heißt in dieser fließenden Gegend eine große Seltenheit ist. Der Fisch hatte eine Länge von 1,10 Meter.

Tannheim. (Auf der Jagd von einem Herzschlag getroffen.) Nachdem erst vor einer Woche der letzte Altvater des Reiches Donauwörth, Josef Bekke, im Alter von 90 Jahren starb, wurde nun sein Sohn, der Kaufmann Eduard Bekke, auf der Jagd von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Er fand im Alter von 60 Jahren. Die Tannheimer Freiwildspiele, die in den letzten Jahren weit über den Schwarzwald hinaus rühmlich bekannt wurden, fanden unter seiner Leitung:

Dennoch gesiegt!

Kämpfer des deutschen Elß lehren heim.

Von Kriegsberichterstatter Ettinghofer (P.R.).

NSR. Es hatten sich nur wenige Eingeweihte im Rathaus der Stadt Straßburg eingeschunden, als „die Rangier“ — so nennt sie die elßische Bevölkerung — wiederkehrten. Man war voller Spannung und Erregung beim Anblick dieser Männer, die alle bereits dem Tode, einem gewaltigen Hirtungstode in französischen Kerker ins Auge geschaut hatten. Sie alle, die nach Nancy verschleppten Männer, hatten keinen Pfennig mehr für ihr Leben gegeben, nachdem die französischen Saboten den Freiheitskämpfer Roos gemordet hatten. Aber der deutsche Sieg hat auch diesen Männern Leben und Freiheit wiedergegeben, und dies Leben werden sie nun ganz für Großdeutschland einlegen und für den Führer, zu dem sie sich ohne Vorbehalt bekennen.

Tiefes Mitleid erfüllte die Anwesenden, als die Galin des gemordeten Felden Roos erschien; auch sie hatten die Franzosen weggebracht und verschleppt. Man erkennt man noch viele dieser Männer, so sehr magerten sie ab in französischen Gefängnissen. Schall, Professor Koffe, Starmel, Keppi, Bickler, Mourer, Haus, Schlegel, Anton, Dr. Oster, Biber, Aufbaum, Lang und Meyer — alles Männer, die hundertmal in französischen Schlächtern als „Verräter, Abtrünnige und Nazifreunde“ hingestellt worden sind und unfähigbare Leiden erdulden mußten, erleben jetzt die Krönung ihres tapferen Muthartens.

Nein, das Martyrium, das sie erduldeten, war nicht vergebens, denn sie haben doch gesiegt und betreten das Land ihrer Väter, das deutsche Elß, und jene, die sie schmähten, sind weggeflutet und verschwunden. Jener Mann, der mehr als zwanzig Jahre die Elßer im Reich sammelte und ihnen Mut zusprach zum Ausbarren, Dr. Robert Ernst, Major der Luftwaffe, meldete die Heimkehr der Rangier dem Reichsstatthalter Robert Wagner. Dessen warme Worte fanden den Weg zu den Herzen. Man merkte es: Hier spricht nicht wie früher ein Beamter des kaiserlichen Deutschlands zu Männern eines eroberten Gebiets, sondern ein Nationalsozialist, erfüllt von der großdeutschen Idee.

Die Dankesworte des Elßers Bickler waren ein erregendes, wunderbares und pades geformtes Bekenntnis. Drogen auf dem Münstermarkt weht die Hakenkreuzfahne im Sommerwind, der vom Wasgenwald herüberweht. Ein neuer Tag bricht an. Damals, nach dem Raub der Reichsstadt Straßburg durch Ludwig XIV., protestierten die Bürger und schickten dem deutschen Kaiser einen Treueschwur. Dieser Treueschwur ist nun erneuert durch viele heimgekehrte Elßer, die das wahre Gesicht Frankreichs in Zuchthäusern und Gefängnissen kennenlernten.

Frankenthal. (Weibliche Leiche gelandet.) Aus dem Rhein, nahe der Reichsautobahnbrücke Frankenthal-Mörsh, wurde eine weibliche Leiche gelandet, die etwa zwei bis drei Wochen im Wasser gelegen haben dürfte. Die etwa 20-30-jährige Frau ist offenbar beim Baden ertrunken.

Konstanz. (53-jähriger Mann vermisst.) Vermisst wird seit 2. August der Kunstmaler Walter Roth, geb. Konstanz-Altmannsdorf, geboren am 15. Juli 1887 in Freiburg. Roth war in der letzten Zeit schwermütig und es ist zu befürchten, daß er sich ein Leid antut.

Waldshut. (Tödtlich verunglückt.) Der 17-jährige Sohn Julius der Familie Schnopp-Weißhaupt, Behälter in der Gangesmühle, kam bei einem Unfall ums Leben.

Nachrichten vom Standesamt Birkensfeld in der Zeit vom 1. bis 31. Juli 1940

Geburten: 4. 7.: Karl Heinz, S. des Eugen Wessinger, Härter, und der Emilie, geb. Wildpret; 18. 7.: Klaus Richard, S. des Alfred Welter, Kaufmanns, und der Maria, geb. Seufried.

Eheschließungen: 19. 7.: Wilhelm Kellenderger, Goldarbeiter, mit Rosine Brenner, geb. Bacher; 20. 7.: Walter Welter, Metzger, mit Frida Lutz, geb. Bäuerle.

Sterbefälle: 17. 7.: Hermann Welter zur „Schönen Aussicht“, 57 Jahre alt; 27. 7.: Charlotte Stahl, geb. Fuchs, Schuhmachers Witwe, 74 Jahre alt.

Theater und Film

„Festliches Variete“ mit den 4 Phillips

Freitag den 9. August 1940 im Staatl. Kurzaal Wildbad

„Triumph der Leistung“ bezeichnet sich dieser Varieteabend, der uns vor allem die Bekanntheit mit den weltberühmten 4 Phillips vermitteln wird. Die 4 Phillips, Artisten, die die ganze Welt mit außerordentlichem Erfolg bereisten, bringen uns ihre ganze künstlerische Bühnenschauspiel, in der sie in einer Reihe verschiedenartiger artistischer Szenen ihr großes, vielseitiges Können bezeugen lassen werden. Die artistische Schau besteht aus der humorvollen komischen Szene „Edith mit ihrem Wunderpferd“. Darnach werden wir „Alta“ in ihren akrobatischen Tänzen und Vorführungen auf dem Drabstiel erleben sehen, die durch das einzige bestehende Wandharmonika-Quartett „Koxy's Radio-Sinfoniker“ abgelöst wird. Den ersten Teil ihrer Bühnenschauspiel beschließen die 4 Phillips als maskierte Blüthjongleure, wobei die das Wildbad hemmenden Masken die Präzision und die mit fast unglaublicher Schnelligkeit gezeigte Jongleurkunst nicht beeinträchtigen können.

Im zweiten Teil des Programms bringen die 4 Phillips einen akrobatisch-exzentrischen Akt: „Charlie und ein Fahrrad“, in dem der jüngere der beiden Männer die schwersten Kämpfe mit der Tücke des Objekts ausführt, und auf seine Weise am Ende doch lachender Sieger bleibt. Den Höhepunkt artistischer Leistung bildet der Abschluß des 2. Teiles mit einem einzigartigen, bisher noch nicht nachgeahmten Verches-Balance-Akt.

Ihnen zugeeilt haben sich kongeniale Künstler, die sich würdig dem Niveau der Phillips-Darbietungen anpassen. Das ist Carmenita, die jüngste deutsche Parodistin, die nicht nur in überzeugender Weise große Kollegen des Films und Rundfunks parodiert, sondern auch in einem Wirbel über die Bühne tanzt und springt, daß es nur so eine Art hat. Maria Tamara ist eine ebenso exquise wie begabte Tänzerin, die ihre Tanzdarbietungen ebenso interessant wie humorvoll zu gestalten weiß.

Mittler des Programms ist Max Wendeler, einer der besten deutschen Humoristen und Anführer.

Stadt Neuenbürg.

Probetrieb der Warmanlage

Am Samstag den 10. August 1940 um 10.45 Uhr wird die Warmanlage durch Abgeben des Entwarnungssignals (hoher Sauer) geprüft.

Sollte einmal der Ernstfall die Alarmierung mit dem auf- und absteigenden Heulton erforderlich machen, so warne ich alle vor unüberlegter Beleuchtung von Räumen, die nicht abgedunkelt sind. Hierauf liegen sehr empfindliche Strafen.

Den 9. August 1940.

Der Bürgermeister.



Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 10. Aug. 1940 findet um 19.30 Uhr eine Übung statt.

Der Feuerwehrführer.

Stadt Wildbad.

Einzug der am 10. August 1940 fälligen

Vermögenssteuer

2. Rate 1940 am Samstag den 10. August 1940 im Rathausaal. Der Bürgermeister.

Bieh-Verkauf



Ein fetter Transport Fahr- und Kälberkühe sowie hochtr. Kalbinnen und Einstellrinder

sind eingetroffen und stehen zum Verkauf und Tausch bei Josef Weingärtner, Viehhandlung, Pfaffenrot, Telefon 69 Mergzell.

Salzilpapier

zum Eindünsten und Einkochen empfiehlt

C. Mech'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Buchverkauf — Schreibwaren — Bürobedarf

Wenn Sie sich vor Schaden bewahren wollen,

so bringen Sie sofort Ihre

Heimsparbüchse

zur Entleerung. Neben den aufgerufenen 50 Pfg.-Stücken nehmen wir noch kurze Zeit auch die außer Kurs gesetzten 1 RM- und 2 RM.-Stücke zur Einlösung an.

Sparkasse Neuenbürg mit Nebenzweigstellen

W. G. B.

Ortsstelle Wildbad.

Samstag nachmittag 3 Uhr bei Kollege Rieker Hotel Deutscher Hof

Verbraucher-genossenschaft Neuenbürg e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder

Bestellungen auf Speisekartoffeln

für die Herbstversorgung, baldmöglichst in unseren Verteilungsstellen aufzugeben. Der Vorstand

Sind schlante Menschen geländer?

Auf alle Fälle fühlen Sie sich wehler, das Herz ist nicht überlastet und die Füße nicht so überanstrengt. Darum: Mit Gelb-Drops überflüssiges Fett abbauen! Sie wirken hervorragend und sind völlig unschädlich. Kurs 2,75, Großp. 10.- RM.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Wildbad.

Einen noch gut erhaltenen

Rinderkorbwagen

sofort zu verkaufen.

Zu erfrogen in der Engländer-Geschäftsstelle

Wie lange wollen Sie noch in Miete wohnen?



Schon bei 25-30% Eigenkapital u. nach 1 Jahr Sparzeit finanzieren wir Ihren Hausbau oder Hauskauf durch Zwischen-Kredit. Das Mindestgeld kann auch angespart werden.

Unsere Beratungskunden

am Samstag den 10. August, von 15-21 Uhr in Birkensfeld, Gasth. z. „Bären“ (Nebenz.)

geben Ihnen Gelegenheit zu kostenloser, unverbindl. Aufklärung.

Leonberger Bausparkasse n. G., Leonberg b. Stuttgart

Heber 6000 Wohnhäuser finanziert

Wenn am Besuch verhindert, verlangen Sie p. Karte Prospekt Nr. 27



Neuenbürg.

Am 11. 8. 1940 Treffpunkt am Haus C. W. Müller in der Hoppen nachmitt. 1.30 Uhr.

Verrenald

2 kräftige

Zugochsen

sofort zu verkaufen.

Gebr. Theurer Sögenweck

Gesucht

einen guterhaltenen

Ruhwagen

Angebote unt. 263 an den Engländer

Drucksachen und Büroartikel

die jeder Geschäftsmann benötigt

bestellt man in der

Buchdruckerei des „Enztäler“



Neue Ritterkreuzträger der Flotte

M.B. Berlin, 8. Aug. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen:

Fregattenkapitän Friz Berger, Chef einer Zerstörerflottille; Korvettenkapitän Max-Eduard Wolff, Kommandant eines Zerstörers; Korvettenkapitän Rudolf Peterien, Chef einer Schnellbootflottille; Kapitänleutnant Otto Kretschmer, Kommandant eines U-Bootes.

Fregattenkapitän Berger hat als Chef einer Zerstörerflottille an den vielen Unternehmungen der Zerstörer im Winter 1939-40 hervorragenden Anteil gehabt. Neben anderen Feindfahrten hat er in dieser Zeit mehrere Minenunternehmungen als Flottillenchef erfolgreich durchgeführt.

Korvettenkapitän Wolff hat als Chef einer Zerstörerflottille unter dem Kommando der Zerstörerflottille an den vielen Unternehmungen der Zerstörer im Winter 1939-40 hervorragenden Anteil gehabt.

Kapitänleutnant Kretschmer hat den englischen Zerstörer „Daring“ und 117 863 BRT feindlichen Handelschiffsräume versenkt sowie Minenaufgaben mit Erfolg durchgeführt.

Handel mit deutschen Flugblättern

Stärkstes Interesse für die Führerrede in England.

M.B. Genf, 9. Aug. Die Agentur Reuter hat eine kurze Notiz veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat: „Die in einem Gebirgsfeld in der Gegend der Midlands aufgefundenen Flugblätter mit der letzten Reichstagsrede Hitlers wurden von Kindern zu Gunsten des Roten Kreuzes verkauft.“

Diese lakonische Meldung der amtlichen englischen Nachrichtenagentur Reuter stellt ein ungewolltes Eingeständnis dar. Bisher haben die britischen Reklamemacher nämlich immer wieder versucht, die Wahrheit zu vertuschen, daß die in England abgeworfenen Flugblätter mit der Rede des Führers eine außerordentlich starke Beachtung gefunden haben.

Diese Tatsache scheint den Londoner Oberplutokraten höchst peinlich zu sein. Deshalb verbreiten sie nun pöbelhaft — wohlgehehrt nur im Ausland, damit das besser unterrichtete Volk diesen Kniff nicht merkt — die Version mit den im Dienste des Roten Kreuzes ausgeschickten Kindern.

Dänischer Kutter von Luftpatronen überfallen

Kopenhagen, 8. August. Wie aus Esbjerg gemeldet wird, war wieder einmal ein dänischer Kutter, der auf Fischfang in der Nordsee lag, einem englischen Fliegerangriff ausgesetzt. Die sechs Bomben, die der Engländer abwarf, fielen glücklicherweise ins Wasser.

Das „versenkte Kindertransportschiff“

Neue Gruellüge aus Duff Coopers Gießtüche

Berlin, 8. August. Duff Cooper hat wieder einmal eine läbliche Gruellüge vom Stapel gelassen. Nach dem Fiasko mit der Nachricht vom „pulverisierten Hamburg“ versuchte er es jetzt einmal mit einer graufigen Kindergeschichte.

In ihrer trassessien Form wurde die Gruellüge von der mexikanischen Nachrichtenagentur „Antia“ übernommen. Die Agentur meldete, der englische Rundfunk habe die Versenkung des Dampfers „Accra“, der mit englischen Kindern nach Amerika gefahren sei, durch ein deutsches U-Boot gemeldet.

Das ist die Art, in der die Londoner Augenzeugenrate zu allen Zeiten den verhassten Gegner in den Augen der neutralen Welt moralisch herabzuwetzen versucht. Von den erlogenen Greueln in den deutschen Kolonien vor dem Weltkriege, von den abgehakten Kinderhänden im Weltkrieg bis zu den Greuelmärchen in Polen, dem „Athenia“-Fall und bis zu diesem neuesten Cap zieht sich ein roter Faden durch die englische Agitation.

Aber auch diese läblichen Methoden werden die Katastrophe für England nicht aufhalten. Auch dieser Fall beweist nur, mit was für verbrecherischen Methoden die britische Agitation arbeitet und wie notwendig es ist, im Interesse der Sauberkeit und des Zusammenlebens aller Völker die Londoner Gießtüche auszuräumen.

Unruhehysterie in Rumänien

Eine Milliarde für den „unschließbaren Krieg“.

Rom, 9. Aug. Im Zuge der Untersuchungen über die politischen und finanziellen Machenschaften Englands in Rumänien sei, wie der Bukarester Vertreter des „Messaggero“ berichtet, ein neuer Skandal aufgedeckt worden. Unter dem Vorwand, Großenkäufe zu machen, sei der anglo-rumänische Bank mit Benutzung des Decknamens eines unbekanntenen kleinen Juden ein Kredit von einer Milliarde Bel bereitgestellt worden.

Ein Teil dieser Gelder sei in die Taschen der Begleiter der öffentlichen Meinung geflossen. Die wilden Drahtzieher des unschließbaren englischen Krieges lägen noch immer in Bukarest. Heute bekleiden sie im rumänischen Wirtschaftsleben wichtige Stellungen und seien wegen ihrer unterirdischen und dunklen Tätigkeit am gefährlichsten.

Anrecht an skand. Professor wieder gutmacht

Unter dem Druck der Ereignisse wird jetzt manches Anrecht wieder gutmacht, das am Ende des Weltkrieges an zahlreichen skandinavischen Persönlichkeiten verübt worden war. So ist durch eine befallige Verordnung der ehemalige Professor der Augenheilkunde an der Universität Gent Speleers, der 1918 ohne Rechtsgrund von der damaligen belgischen Regierung wegen seiner skandinavischen Gesinnung seines Amtes enthoben worden war und seitdem in Holland lebte, wieder auf seinen alten Lehrstuhl zurückgerufen worden.

Smuts unter dem Schutz australischer Truppen

Belagungsmitglieder des aus Kapstadt eingetragenen amerikanischen Dampfers „Pacifico“ berichten, daß sich im Hafen von Kapstadt sieben Dampfer mit australischen Truppen befanden, als ihr Schiff den Hafen verließ. Weiter wurde berichtet, daß im Verlauf einer Schlägerei zwischen australischen Soldaten, die an Land gegangen waren, und Gruppen von Eingeborenen neun Australier getötet und 14 verwundet wurden.



Evaluierung geht weiter.

In ihrer Angst werfen die Engländer ihre Pläne zur Evakuierung der Insel sehr schnell wieder über den Haufen. So ist jetzt ein alternierendes Projekt entworfen worden, das u. a. die Abkümung weiterer Gebiete, insbesondere auch der englischen Hauptstadt vorsieht.

Bezeichnung: Fikner (Deutscher Modern-Verlag) — W.



Deutschlands Schläge gegen Englands Kriegswirtschaft. Immer stolzer wird die Erfolgsbilanz der deutschen Luftwaffe im Kampf gegen England. Neben den harten Schlägen gegen die britische Seemacht stehen die vernichtenden Angriffe auf die Kriegswirtschaft des Inselreichs.

Japanische Ärzte bei Dr. Frid

M.B. Berlin, 8. August. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frid, empfing die auf Einladung des Reichesgesundheitführers, Staatssekretär Dr. Conti, in Deutschland weilende Gruppe japanischer Ärzte, die dem Minister in Vertretung des auf einer Dienstreise verunglückten Staatssekretärs Conti durch Ministerialdirektor Dr. Cropp, vorgestellt wurden.

Widerstand gegen englische Evakuierungsbefehle

Eine große Anzahl evakuierter ägyptischer Familien hat den Rückweg nach Kairo und Alexandria eingeschlagen. Nach einem langen und qualvollen Elendomarck durch die Provinz, während dessen sie weder Unterkunft noch Nahrung finden konnten oder ihnen ihr neuer Wohnort als „Gefahrenzone“ wieder entzogen wurde, beschloßen diese ägyptischen Flüchtlinge, den britischen Befehlen passiven Widerstand zu leisten und in ihren Wohnungen den Verlauf der Ereignisse abzuwarten.

Schulmutterkreuzen für italienischen Botschaftssekretär

M.B. Berlin, 8. Aug. Anlässlich eines Besuchs bei dem Sgl. Italienischen Botschafter, Minister Gino Alfieri, am 8. August überreichte Reichsminister Dr. Lohd im Auftrag des Führers dem Sgl. Italienischen Botschaftssekretär Graf Germanico del Torio in Anerkennung seiner Bemühungen um den Einfluß italienischer Arbeitskräfte, sowohl für industrielle Arbeiten als auch für Arbeiten, die für den Ausbau des Westwalls von Bedeutung waren, das Schulmutterkreuz.

Die „Nazi-Ernährungspillen“

Eine wirkungsvolle Waffe im Abwehrkampf Vitaminreiche Ernährung auch im Kriege

Die Erfahrungen der letzten Kriege haben gezeigt, daß der ausreichenden Vitaminversorgung sowohl der kämpfenden Truppe, als auch der Bevölkerung in der Heimat größere Bedeutung zukommt, ja, daß sie ein entscheidender Faktor der Kriegsführung ist. Seit Jahren hat z. B. das Heeresverwaltungsamt im Oberkommando des Heeres Wert darauf gelegt, auf dieser neuen Erfahrung die gesamte Soldatenernährung auszubauen. Die hervorragenden Leistungen der deutschen Wehrmacht in den letzten Monaten haben den neuesten Beweis erbracht, daß man mit der Verabreichung von Vitaminkonzentraten neben der abwechslungsreichen täglichen Soldatenkost den richtigen Erfolg erzielt. Die „Nazi-Ernährungspillen“ der „Times“ haben sich also als eine sehr wirkungsvolle Waffe im Abwehrkampf erwiesen.



Links: Da es sich um kleine Zutmengen handelt, und um Gewißheit zu haben, daß die Versuchstiere die vitaminhaltige Nahrung auch richtig zu sich nehmen, werden sie auf diese Weise gefüttert. — Rechts: Der Vitamin Gehalt kann auch mit Hilfe von optischen Methoden bestimmt werden. — Unten: Im chemischen Laboratorium werden Vitamine in reiner Form hergestellt. Hier Kristalle des Veiazin, des synthetischen Vitamin B1.



Photo (7): Weltbild - R.

Bis heute sind vor allem fünf verschiedene Vitamine als besonders wichtig erkannt worden. Man bezeichnet sie durch Buchstaben, also A, B, C, D und E. Das Vitamin A ist für viele Vorgänge von Wichtigkeit und hat höchstwahrscheinlich einen Einfluß auf das Zustandekommen des Hungerödems. E, das zuletzt entdeckte, soll von Bedeutung für die Fruchtbarkeit sein. Das Vitamin B ist kein einheitlicher Körper, sondern umfaßt eine Gruppe von verschiedenen Vitaminen, die mit den Buchstaben B1, B2 usw. bezeichnet werden. Am wichtigsten unter ihnen ist das Vitamin B1, dessen Mangel die gefährliche Tropenkrankheit Beri-Beri verursacht. Es ist in vielen Pflanzen vorhanden und auch in vielen Getreidearten. Bei diesen jedoch sitzt es dicht unter der Schale, fällt also beim Schälen (Reis) oder starkem Ausmahlen (Roggen) weg. Wird also in Ländern, in denen der Reis die Hauptnahrung ist, ständig polierter Reis gegessen, so tritt als Folge des Mangels an Vitamin B Beri-Beri auf. Andererseits ergibt



unserer Zeit erhöhte Bedeutung zukommt. Bei allen diesen Forschungen muß man gewissermaßen von der negativen Seite ausgehen, denn das Vitamin macht sich eigentlich erst dann bei uns bemerkbar, wenn es fehlt, daher auch die Bezeichnung „Mangelkrankheit“. Als Ausgangspunkt für die Versuche an Tieren dient deshalb die sogenannte Mangelkost, die keinerlei Vitamine enthält. Die Folge davon wird das Auftreten bestimmter Krankheitserscheinungen sein. Sind diese genau erkannt, dann erfolgt die Zulage von Vitaminen in verschiedener Form. Diese Form kann sich sowohl auf natürliche Nahrungsmittel wie auch auf Flüssigkeiten beziehen, die künstlich hergestellte Vitamine enthalten. Mit Hilfe der erlangten Erkenntnisse kann man unendlich vielseitige Erkenntnisse gewinnen, die der richtigen Behandlung unserer Nahrungsmittel zugutekommen. Wir wissen, daß die Vitamine in den Nahrungsmitteln durch verschiedene Einflüsse Veränderungen unterworfen sind, ja, daß sie sogar ganz verschwinden können. Dies ist von Wichtigkeit für die tüchtende Zubereitung der Nahrungsmittel und auch für ihre technische Verarbeitung. Beim Kochen der Gemüse im Wasser werden z. B. die wasserlöslichen Vita-



Genau abgewogene Portionen zum Verfüttern an die Versuchstiere



Ein kleiner Ausschnitt aus dem Vorrat der zu untersuchenden Lebensmittel.

sich für uns der Hinweis auf den Gehalt von Schwarz- und Vollkornbrot, die reichliche Mengen dieses Vitamins enthalten. Vitamin C, das sich hauptsächlich in Gemüse, Karotten, Zitronen, Äpfeln und Tomaten vorfindet, schützt vor dem Skorbut. Das außerordentlich wichtige Vitamin D, das in tierischen Fetten enthalten ist, in der Butter, in Eiern und im Lebertran, kämpft gegen die bei allen Völkern der Erde bekannte und gefürchtete Rachitis.

Unter Leitung von Professor Scheunert werden im Veterinär-Physiologischen Institut der Universität Leipzig schon seit vielen Jahren Vitamin-Forschungen durchgeführt. Mit Hilfe von Versuchstieren und chemischen Analysen versuchen die Gelehrten, immer tiefere Kenntnisse über das Wesen der wichtigen Ergänzungstoffe zu erlangen, denen gerade in



Rechts: So sieht unter dem Mikroskop der Durchschnitt durch einen gesunden menschlichen Nervenstrang aus . . .



mine herausgelaut und von ihnen das sehr empfindliche Vitamin C auch weitgehend zerstört. Demgegenüber ist Dämpfen und Dünsten viel weniger schädlich. Ueber alle diese Fragen unterrichten die Tierversuche, bei denen durch Verfütterung der betreffenden Nahrungsmittel festgestellt wird, inwieweit sie noch ihren Vitamingehalt voll enthalten. Die Chemiker sind heute auch in der Lage, Vitamine in reiner Form herzustellen. Unter dem Mikroskop zeigen sich die unentbehrlichen Ergänzungstoffe als kleine, vielgestaltige Kristalle. Sie mit ihren Geheimnissen gründlich kennen zu lernen und sie synthetisch gewinnen zu können, ist die Aufgabe der deutschen Forscher. Zu.

Links: . . . während diese Mikroskopische Aufnahme den Zerfall des Nervenstranges infolge Mangels an Vitamin B1 zeigt.